nordischen *landâs* verstanden werden; ahd. *folc* bedeutet agmen cuneus turba und will in eigennamen immer so aufgefafst und nicht mit *diot* verwechselt sein. für den Wuotanscult der Baiern giebt es bekanntlich kein directes zeugnis.

Meichelbeck hat unter nr 111 eine interessante urkunde vom jahre 792 abdrucken lafsen, aber so schlecht dafs auch nach der trefflichen emendation von Jacob Grimm in dieser zeitschr. 1, 5 ein neuer abdruck sehr wünschenswerth ist. was in aller welt kann z. b. *loca quae dicuntur Sampo, Zoalla* bedeuten? es werden darin erwähnt ein *Caozesbah*, ein *Caozesprunno* und ein *Caozesheim* oder *Côzesheim* und daneben wie es scheint ein heiliger baum *dar pî deru lachin zô deru michilun eichi*. *Gôz Gáut Geát* ist aus der mythologie bekannt genug; die örter liegen zwischen Donauwörth und Wemding in dem ehemaligen alemannischen gau Sualaveld an der Svalauua. hier wird ein sagensammler genaue nachforschung anzustellen haben; man erinnere sich nur der heiligen eiche bei Wormeln am fufse des Thuneresberg, an die sich noch heute ein cultus knüpft myth. 64. 155, und der bedeutsamen sagen vom Gübichenstein Gudensberg Guckenberg Donnersberg und andern, Harrys sag. Niedersachs. 2, 1. 18. 21, myth. 890. 905. 1231. K. MÜLLENHOFF.

SÄNGERNAMEN

Göttern und göttlichen wesen sind in allen mythologien besonders bedeutsame namen beigelegt. dieselbe ehre ward sängern zu theil. wir finden bei den Griechen die namen *Phemios Demodokos Musaios Eumolpos Hesiodos Lesches Terpandros Stesichoros* und andere, die alle auf die kunst oder den stand und die lebensweise der dichter hinweisen; ebenso auch bei den Angelsachsen den weitgereisten sänger *Vidsîð* und seinen genofsen *Scilling* (v. ahd. *scëllan*). im Exeter cod. s. 379 sagt Heorrendas vorgänger im sängeramt bei den Heodeningen *me väs Deór nama;* was wie *hildedeór headodeór* verstanden werden mufs, vergl. Grimm zu Andreas 1002. Etzels spielmänner heifsen *Werbel* und *Swemmel;* jenes wird ahd. *Hwerbilo* sein und gyrovagus bedeu-

ten, dieses mufs man auf *Sweimilo* zurückführen, wie *Hemmi Hemmilo* auf *Heimo Heimrih*. Morolt, als er in spielmannsweise einherzieht, nennt sich *Stolzelîn*. seit dem zwölften und dreizehnten jahrh. sind bekannt die dichternamen *der Glîchesære Spervogel Vrîdanc der Strickære der Tichnære der Marnære Rûmezlant Suochenwirt Singûf Vrouwenlop Suochensin Muscâtplüt Rôsenplüt* und andere. die lange dauer des gebrauchs solcher namen läfst schliefsen, dafs schon die sänger des altdeutschen epos ähnliche, dem edlern und höhern stil der alten poesie gemäfs gebildete wie bei den Angelsachsen trugen. K. MÜLLENHOFF.

LUARAN.

In einer Salzburger urkunde vom jahre 1050 (Kleinmayrns Juvav. s. 247) kommt der name *Luaran* vor. selten kann ein einzelner name für ein zeugnis aus der heldensage angesehen werden, aber diesmal gewiss. die sage von Laurin und seinem rosengarten ist eine tirolische und sie wird schon im elften jahrh., wie jener name beweist, ruf gehabt haben, wenn auch erst im zwölften jahrh. Dietrich und seine gesellen hinzu kamen. schwerlich wird man den namen anderswo aus so früher zeit nachweisen können. zugleich ergiebt sich dafs die von Ettmüller benutzte handschrift das richtigere *Luarîn* statt des gewöhnlichen *Laurîn* hat.

K. MÜLLENHOFF.

SEGEN.

1. In einigen ortschaften von Westflandern herscht der gebrauch am palmsonntag zweige von geweihtem buchsbaum auf die ecken der felder zu pflanzen. dabei spricht man die folgenden worte

Ik zegen hier myn koren
tegen den bliksem en den oorem,
tegen de meisjens en tegen de knechten,
op dat zy myn koren niet ommevechten,